Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 33

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rheinfelden mit einem Kapital von 4 Millionen Mark konstituiert. Die Anlagen werden von den Firmen Zschokke in Aarau, Escher Wyß in Zürich, der Maschinenfabrik Oerlikon und der Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin ausgeführt. Die Bauten werden noch diesen Herbst in Angriff genommen.

Elektrische Ausnutzung der Wasserkräfte in Spanien. Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, projektiert Major Julio Cervera die Nutzbarmachung der in der Provinz Cuenza gelegenen Fälle des Gabrielflusses zur Erzeugung der Elektrizität. Nach den Berechnungen wird man durch die Ausführung des Projektes über 10,000 PS erzeugen können. Das Unternehmen, hinter welchem der Finanzier Antonio Campillos steht, ist im besten Fluß. Die bezüglichen Arbeiten sind schon ziemlich weit gediehen. Vermittelst eines Wehres wird das Wasser in einen 800 m langen Kanal gelenkt, aus welchem es wieder aus einer Höhe von 105 m in sein altes Bett zurückstürzt; eiserne Röhren werden das Wasser in die Tiefe auf mächtige Turbinen lenken. Der erzeugte elektrische Strom wird, behufs verschiedenartigster Anwendung, nach Madrid, Valencia und andern Orten geleitet werden.

Elektrische Kraftübertragung. Die Stanley-Kelley Company beabsichtigt eine große Kraftübertragungsanlage an den Montmorency-Wasserfällen in der Nähe von Quebec zu errichten, und zwar wird sie Zweiphasenstrom verwenden. Es kommen drei Wechselstrommaschinen von je 675 PS zur Aufstellung, welche einen Strom von 5500 Volt erzeugen. Der Letztere wird nach der etwa 13 Kilometer entfernt liegenden Stadt Quebec geleitet und zwar unter Benutzung von 4 Drähten für jeden der drei Stromerzeuger. Der Leitungsverlust wird dabei mit 6 Proz. angenommen. Bei der Unterstation in der Stadt verwandeln Transformatoren den hochgespannten Strom in einen solchen von 2000 Volt, welches die Spannung für das Verteilungssystem sein soll. Diese Anlage wird Strom sowohl für Licht- als auch für Kraftzwecke liefern.

Langer Kupferdraht für elektrische Bahnen. Eine Vervollkommnung des Betriebes in der Herstellung von kupfernen Leitungsdrähten ist vor kurzem dem Heddernheim Kupferwerk gelungen. Während man den Leitungsdraht bis noch vor einigen Jahren nur in einem Gewicht von höchstens 100 Kilogramm ohne Ende liefern konnte, und ihn dann allmälig in Adern von 700—800 Kilogramm herstellen lernte, ist es jetzt gelungen, diesen sog. Trolley-Draht mit gleich guten Eigenschaften und insbesondere mit genau der gleichen hohen Leistungsfähigkeit in Längen bis zu 1500 Kilogramm Gewicht anzufertigen. Es ist leicht ersichtlich, welche Vorteile dieser Kupferdraht gegenüber den bisher gelieferten Adern von verhältnismäßig geringen Gewichten bietet: Hiedurch werden die Arbeitskosten für die Verbindungsstellen gespart, auch ist für den Betrieb eine größere Sicherheit erreicht, da die immerhin manchen Zufälligkeiten unterworfenen Lötstellen der Zahl nach verringert werden. Dem bei Anwendung der Elektrizität im Allgemeinen in so hervorragender Weise beteiligten Kupfer ist als Leiter der elektrischen Kraft zum Betriebe von Bahnen eine große Rolle zugefallen. Bei den Straßenbahnsystemen mit oberirdischer elektrischer Leitung wird ausschließlich starker Kupferdraht verwendet.

Verschiedenes.

Für den geplanten „Tour d'alimentation" der Gruppe 42 (Nahrungs- und Genußmittel) der Landesausstellung in Genf hat die Firma Maggi in Kemptthal bereits 40,000 Fr. und Kohler in Lausanne 10,000 Fr. gezeichnet.

An der Landesausstellung in Genf soll ein Walliser Dorf in malerischer Lage zur Darstellung gelangen. Zu diesem Zwecke begab sich eine Delegation des Ausstellungskomitees nach Siders und von da ins Einfischthal, um Studien zu machen.

Die Verzögerung beim Bau des Landesmuseums in Zürich ist mehr scheinbar als wirklich. Es sind im Laufe des Baues eine solche Menge Fragen betreffs innerer Einrichtungen, Anbringung alter Zimmer, steinerner Bauteiler (z. B. eines Kreuzganges) 2c. aufgetaucht, daß die ursprünglich ins Auge gefaßten Termine nicht genau eingehalten werden konnten. In letzter Zeit sodann wurde die Arbeit stark auf die Kunstgewerbeschule konzentriert, welche im Laufe dieses Monats in die neuen Räumlichkeiten einziehen soll. Die Säle für die Aufnahme der Sammlungen des Gewerbemuseums sind bereits fertig erstellt und der Umzug wird nächstens beginnen. Ein Ueberstürzen der Arbeiten an dem Landesmuseum selbst wäre durchaus gegen die Interessen der Anstalt und gegen den Willen der Museumsbehörden, indem es von weitaus größerer Wichtigkeit ist, solid und mit Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete zu bauen als das Museum ein halbes Jahr früher oder später eröffnen zu können.

Für das Volkshaus-Projekt in Zürich sind von dem bezüglichen Komitee folgende Grundlagen festgestellt worden: 1. Das Volkshaus hat veredelnder Unterhaltung und Geselligkeit und zwar in erster Linie derjenigen Kreise zu dienen, welche entweder einer eigenen Häuslichkeit ermangeln oder wegen Mittellosigkeit darauf verzichten müssen, ihre Unterhaltung in Theatern, Konzerten u. dergl. zu suchen. Es soll enthalten: a) einen Theater- resp. Konzertsaal mit ca. 1200 am besten wohl aufsteigend geordneten Sitzplätzen und einer geräumigen Bühne nebst anstoßendem Garderobezimmer, das auch einen kleinen Saal darstellen darf, um nebenbei als Gesellschaftszimmer Verwendung zu finden; b) einen Lesesaal mit ca. 100—150 Sitzplätzen und zugehörigen Tischen. Mit diesem ist ein Bibliothekraum zu verbinden. Im Peoples Palace im Osten Londons z. B. wird derselbe durch die übereinander liegenden Gallerien einer mit Kuppeldach überwölbten Rotunde dargestellt, in deren Parterre das Lesezimmer liegt; c) im Parterre des Gebäudes oder, soweit das mit dem Baugesetz in Uebereinstimmung gebracht werden kann, im Souterrain desselben, soll eine mindestens 500 Personen fassende Kaffeehalle, die übrigens aus verschiedenen Appartements bestehen kann, Raum finden. Eine entsprechende Küche ist daneben einzurichten; d) wenn noch Raum im Souterrain neben der Kaffeehalle sich findet, sind in demselben auch eine Anzahl Brausebäder unterzubringen. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß das ganze Souterrain für ein eigentliches Volksbad vorgesehen und die Kaffeehalle in das Partere verlegt wird; e) das Gebäude wird wohl am besten in Hufeisenform gedacht, um noch Platz für eine Volksversammlung von ca. 5000 stehenden Menschen dadurch zu erübrigen, daß man den Innenraum des Hufeisens mit Glaswänden und Glasdach einfaßt; f) letztere Absicht ließe es dann angezeigt erscheinen, die Gänge und unwichtigern Appartements gegen diese Innenseite zu verlegen, welche durch die Glasverschalung an Licht verliert; g) eine Wohnung für den Abwart resp. Pächter des Volkshauses. 3. Das Zustandekommen des Unternehmens würde dadurch erleichtert, daß vorerst nur die Hauptfront desselben erstellt und später gelegentlich die Flügel angebaut werden könnten. Diese nur successive Fertigstellung des Gebäudes wäre auch darum ganz wohl denkbar, weil in diesen später zu erstellenden Flügeln besonders kleinere Appartements untergebracht würden, die zwar sehr erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich sind, wie Kindergärten, Wärmestuben u. dgl. 5. Das Volkshaus käme voraussichtlich in den Kreis III zu stehen, der die stärkste Arbeiterbevölkerung aufweist, und ist in seiner Anlage möglichst einfach zu halten.

Staatsbauten Zürichs. Außer dem Kredit von 80,000 Franken für den Bau eines neuen Schulhauses in der landschaftlichen Schule am Strickhof verlangt der Regierungsrat auch noch einen solchen von Fr. 32,000 für den Ausbau des Verwaltungsgebäudes der deutschschweizerischen Versuchs-

station und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Die Zahl der ständigen Schüler dieser Anstalt ist in den vier Jahren ihres Bestehens von 16 auf 26, diejenige der Besucher von kurzzeitigen Kursen von 130 auf 848 gestiegen.

Zürcherische Kunstschlosserei. Einen sprechenden Beweis der hohen Leistungsfähigkeit des zürcherischen Kunsthandwerkes bildet ein Werk, als solches darf es wohl qualifiziert werden, welches die Bau- und Kunstschlosserei David Theiler in Riesbach herausgegeben hat und in dem sie auf etwa fünfzig Photographietafeln zahlreiche in ihrer Werkstätte hergestellte besonders bemerkenswerte Arbeiten den Fachkreisen und dem allgemeinen Publikum vorführt. Das bei Brunner und Hauser gedruckte Prachtalbum bildet eigentlich auch eine Lob- und Preishymne auf den Kunstsinn derjenigen wohlhabenden zürcherischen Herren und Familien, in deren Auftrag die bezüglichen schönen Arbeiten ausgeführt wurden. Wir sehen da das kostbare Prachtgitter der Villa Patumba, das Herr Theiler nach den Plänen der Architekten Chiodera und Tschudy erstellte, weiter sonstige reiche Schlosserarbeiten aus dem gleichen Wohnsitz, die gediegenen vielbewunderten Schmiedearbeiten der Sallenbach'schen Villa Bel-Air in Zürich V, entworfen von Architekt Ad. Brunner, das noble Portal der Villa Wegmann-Schoch im Kreis I, die von Professor Bluntschli entworfene, im edlen reinen Stil gehaltene Umgrenzung der Villa des Herrn Oberst Bleuler an der Feldeggstraße 2c. Von Herrn Theiler selbst entworfen sind die Garteneinfassungen der Besitzungen des Herrn Wunderli von Muralt am Alpenquai und des angrenzenden Hôtel Baur au lac, über welche Arbeiten ein spezielles Lob auszusprechen Wasser in die Limmat tragen hieße. Auch das ernst gehaltene, vorzüglich durchgeführte Portal der Villa Suter in der Stockerstraße sehen wir im Bild wiedergegeben, dann die herrlichen Arbeiten der Villa Lüthi in Solothurn, außerdem Gegenstände mittleren und kleinen Umfanges, wie z. B. den Innungspokal der Zürcher Schlossermeister, Blumenbalkons, ausgezeichnete Details aus der Villa Falkenburg des Herrn Arthur Schöller in Zürich I, und vieles anderes mehr. Es bietet großen Genuß für den Kenner, diese schönen Leistungen zu studieren, aber auch der Laie muß sagen: „Hut ab" vor Meister Theiler, er ist ein tüchtiger Mann, möge seine Werkstätte gedeihen und blühen auf lange Jahre zur Ehre des Handwerks, zu Nutz und Frommen Zürichs!

Bauthätigkeit am Zürichsee. In Horgen, wo eben ein neues Bauquartier entstanden ist, bespricht man bereits die Anlage eines noch größeren und denkt auch an den Bau eines Krankenasyls. Mit dem Tunnel der Bahn Thalweil-Zug ist man auf der Horgener Seite schon nahezu 100 m tief vorgedrungen und in weichen Sandstein, wie ihn der große Albistunnel hat, gekommen, sodaß der Tunnelbau rasch fortschreiten kann. Die hoch über dem Dorfe anzulegende Station dieser Bahn soll mit dem Bahnhof am See und der Schifflände durch eine Seilbahn verbunden werden.

Thalweil hat letzten Sonntag das städtische Baugesetz angenommen. In Zukunft wird also in diesem kraftvoll aufblühenden Industrieorte nicht mehr nach der Laune jedes Bauenden, sondern nach vorher festgesetzten richtigen Straßen- und Bauplänen gearbeitet werden müssen.

Die Bewerber um die Konzession für eine Bahn auf das Matterhorn haben beschlossen, einweilen diesen Plan fallen zu lassen und nur die Linie Zermatt-Gornergrat zu bauen, um die sie sich gleichzeitig beworben hatten.

Jungfraubahn und Wissenschaft. Neu ist an dem vom Bundesrat genehmigten Konzessionsgesuche der auf Antrag der Konzessionspetenten aufgenommene Artikel, welcher die Jungfraubahn der Wissenschaft dienstbar machen soll, indem er die Gesellschaft verpflichtet, nach partieller oder gänzlicher Vollendung der Linie an die Erstellung und Einrichtung eines ständigen Observatoriums für meteorologische und anderweitige tellurisch-physikalische Beobachtungszwecke auf der Station Mönch oder Jungfrau, eventuell auf beiden, eine einmalige Summe von mindestens 100,000 Fr. und an die Betriebskosten jährlich bis zum Betrag von 6000 Fr. beizutragen, in der Meinung, daß die Gesellschaft allfällig weiteren Subventionen eine Mitwirkung bei Bau und Betrieb des bezw. der Observatorien einzuräumen habe, das Entscheidungsrecht aber ihr zustehe.

Bahnprojekt Bern-Neuenburg. Am Mittwoch hat der Staatsrat an Stelle der Herren Cornaz und Jürgensen in das kantonale Initiativkomitee für die Direkte Neuenburg-Bern-Bahn gewählt die Herren Paul Mosimann, Präsident des Gemeinderates von La Chaux-de-Fonds, und Albert Piguet, Gemeinderat in Locle.

Die Schmalspurbahn Landquart-Thusis macht Fortschritte. Herr Baumeister Ißler hat die Ausführung sämtlicher Stationsgebäude, ausgenommen Chur und Thusis, sowie sämtlicher Nebengebäude und Lokomotivremisen auf der zu bauenden Eisenbahnlinie Landquart-Thusis übernommen. Es sind die Stationsgebäude Neuhof, Zizers, Untervaz, Trimmis, Malans, Feisberg, Ems, Reichenau, Rhäzüns, Bonaduz, Rothenbrunnen, Rodels und Cazis. Als Vollendungstermin bezeichnet der Vertrag Ende April 1896, doch müssen die Gebäude am 1. November 1895 unter Dach sein.

Bauwesen in Bern. Ein Konsortium aus Biel hat die Bundesstadt zum Felde seiner Thätigkeit ausersehen. Es hat an der Lorrainestraße einen an der Eisenbahnlinie liegenden Landkomplex zum Preise von 200,000 Franken erworben.

Die Kirche von Grandson befand sich laut „Journal d'Yverdon" längst in sehr baufälligem Zustand, so daß man für die Sicherheit des Gottesdienstes befürchten mußte. Der Staat hat die Restauration des Bauwerkes beschlossen und vor einiger Zeit ist unter Leitung des Herrn Architekten Chatelain aus Neuenburg mit der Arbeit begonnen worden. Zunächst wurde Chor und Vierung in Angriff genommen, nachdem sie durch eine Bretterwand gegen das Schiff waren abgesperrt worden. Unter einer starken Decke von Tünche wurden alte Fresken und Fensterbogen aufgedeckt. Der Eingang in die Gruft der Familie Bourgeois, die früher durch einen dunkeln Gang zugänglich war, hat jetzt einen gleichfalls unter der Tünche aufgefundenen schönen Thorbogen erhalten. Jetzt soll das Schiff ähnlichen Arbeiten unterzogen werden. Der Grundriß des ehrwürdigen Baues zeigt ein lateinisches Kreuz; er verdankte seine Entstehung den Herren von Grandson im 12. Jahrhundert. Die weißmarmornen Säulenschäfte im Vorderteil des Schiffes stammen nach allgemeiner Annahme aus den Ruinen von Avenches. Die Kapitäle einzelner dieser Säulen zeigen Skulpturen, die auf eine Zeit vor dem 10. Jahrhundert zurückgehen.

Bauwesen in La Chaux-de-Fonds. Bereits ist man auf dem Punke, den Kredit zu einem neuen Schulhause zu bewilligen, nachdem das letzterbaute erst seit anderthalb Jahren zum Gebrauche eröffnet worden ist.

Die Industrie hält dazu vollkommen Schritt. Die Elektrizitätsanlagen an der Reuse, die von den drei Gemeinden La Chaux-de-Fonds, Locle und Neuenburg unternommen worden sind, geht ihrer Vollendung entgegen. Die Kanalisationen 2c. sind fertig erstellt und es handelte sich nur noch darum, welche Methode zu der Kraftübertragung angewendet werden soll. Die darüber eingesetzte Jury, an deren Spitze der hervorragende Genfer Ingenieur Turrettini als Präsident funktioniert, hat anfangs voriger Woche definitiven Rapport erstattet. La Chaux-de-Fonds beteiligt sich mit 370,000 Franken und hat bis jetzt bis 280,000 Fr. verausgabt.

Die brennendste Frage vor allen ist dagegen die Erstellung eines neuen Bahnhofes. Bereits sind nun drei Projekte ausgearbeitet worden, haben aber bis jetzt zu keinem endgültigen Resultate geführt. Während der Verwaltungsrat

des Jura-Neuchatelois den vom hiesigen Gemeinderate vorgelegten Plan ziemlich scharf kritisiert und damit die Ausführung der Bauten so lange als möglich aufzuschieben sucht, gelangt er seinerseits zu dem Schlusse, daß der Neubau des Bahnhofes mit Verlegung des Schienennetzes auf 240,000 Franken zu stehen komme. Anderseits erzeugt diese Verzögerung bei der Bevölkerung eine nur zu berechtigte Mißstimmung; befinden sich doch der Personen- und noch mehr der Güterbahnhof im Verhältnis zu dem regen Verkehr in einem geradezu erbarmungswürdigen Zustande.

Das Tramway-Projekt, das seit Jahren schon einer Kommission anvertraut wurde, macht weniger Fortschritte, wird jedoch von neuem wieder ans Tageslicht treten, sobald nach Fertigerstellung der Elektrizitätswerke an der Reuse der elektrische Betrieb ins Auge gefaßt werden kann. („N. Z. Z.")

Das zürcherische kantonale Technikum ist im laufenden Wintersemester von 586 regulären Schülern besucht (1893/94: 536). Davon gehören 250 dem Kanton Zürich, 266 der übrigen Schweiz und 70 dem Auslande an. Aus der Stadt Zürich sind 59, aus Winterthur 55.

Römische Altertümer. In Toffen legt Dr. v. Fellenberg gegenwärtig die Ueberreste einer römischen Villa bloß. Namentlich die Badeeinrichtung war ordentlich erhalten; auch wurde eine schöne Mosaik gefunden.

Dampfsäge Safenwyl. Seit 8 Tagen läuft in der neuerstellten Dampfsäge in Safenwyl die erste Hobelmaschine und werden die andern Maschinen bereits montiert, so daß bald alles in Betrieb kommt, was um so wünschenswerter ist, als täglich Anfragen und Aufträge einlaufen.

Wasserversorgung Andelfingen. Die zahlreich besuchte Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag hat die Anträge des Gemeinderates und der Wasserkommission, in Berg a/W. das für die Quellenfassung benötigte Areal, ca. 5 Jucharten, käuflich zu erwerben, einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Quellenfassung noch im Laufe dieses Winters vorzunehmen. Mit diesen Beschlüssen hat die Errichtung der Wasserversorgung greifbare Gestalt angenommen und dürfte die endliche Beschlußfassung in nicht allzuferner Zeit erfolgen.

Wasserversorgungen. Wattwil beging letzten Sonntag in solenner Weise sein „Wasserfest". Den Anfang desselben bildete die Besichtigung des großen Reservoirs im Loch-Steintal, wo sich der Quellenzufluß (zur Zeit 900 Minutenliter) in den Meßkasten ergießt und in die 5 Kammern verteilt, deren drei erstere ca. 640,000 Kubikliter und deren zwei obere 300,000 Kubikliter fassen. (Die zwei letztern sind ausschließlich für Löschzwecke reserviert.) Das ganze Netz mißt mehr als 6000 Meter. Im Laufe des Nachmittags wurden, in Verbindung mit praktischen Uebungen der Feuerwehr, Hydrantenproben vorgenommen und am Abend endlich vereinigten sich die Interessenten in den gastlichen Hallen der „Toggenburg" zu fröhlicher Feier.

Mit der Wasserversorgung in Kaiserstuhl ist man gegenwärtig sehr beschäftigt, hat aber wieder die nämlichen Unannehmlichkeiten wie beim Brückenbau, nämlich den Zoll für Material ins Großherzogtum Baden. Die Hauptquelle wird über dem Rhein im Großherzogtum Baden gefaßt, das Reservoir im Kanton Zürich angelegt und das Wasser im Kanton Aargau resp. Kaiserstuhl benutzt; fürwahr eine interessante Komplikation.

Wasserversorgung St. Stephan. Matten bei St. Stephan will eine Wasserversorgung mit Hydrantenbrunnen erstellen lassen. Die Ausführung der bezüglichen Anlage ist bereits an Herrn Zimmermann, Schmied und Mechaniker in Spiez, vergeben worden.

Cementguß-Dachfalzziegel. (Korresp.) Bei meiner letzten Durchreise durch Eglisau bin ich auf das buntfarbige Dach der Firma Lyner & Moeri so aufmerksam geworden, daß ich schnell einige Informationen über dasselbe einzog. Ich hatte gleich die Gelegenheit, die Herren persönlich zu sprechen und erfuhr, daß die erwähnte Dachbedeckung aus Cementguß-Dachfalzziegeln besteht, welche von dieser Firma seit letztem Winter fabriziert werden und zwar als eigene Erfindung. Die Ziegel werden durch einen Cementmörtel hergestellt und nachdem sie genügend abgetrocknet sind, in allen Farben imprägniert. Die Herren waren nun noch so freundlich, vor mir einige Proben vorzunehmen. Die Ziegel wurden schwer belastet, ins Feuer gehalten, ins Wasser getaucht und alle diese Proben hat der Ziegel meisterhaft bestanden, so daß ich reichlich die Ueberzeugung bekam, daß diese elegante Dachbedeckung alle andern Systeme an Solidität, gutem Verschluß und Dauerhaftigkeit bei weitem übertrifft und nur ein Lob darüber ausgesprochen werden kann. Wünsche deshalb der rührigen Firma zu diesem Fortschritte den besten Erfolg.

J. F. von B.

In der Glockengießerei Egger in Staad steht zurzeit ein aus vier Glocken bestehendes prächtiges Geläute zur Ablieferung bereit. Dasselbe ist für die Gemeinde Wangen, Kanton Zürich, bestimmt.

Mechanik. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Kantons Luzern kauften bei der Firma Aeby in Burgdorf eine Anzahl Mähmaschinen, die so guten Anklang fanden, daß heute bereits über 100 Stück bestellt sind, wovon mindestens 90 im Kanton verbleiben.

Gaskochbrenner für gewöhnliche Kochherde. Das Gas spielt auch in der Küche eine immer größere Rolle. Keine Hausfrau, welche sich an den reinlichen und bequemen, zeitsparenden Gasherd gewöhnte, wird je wieder zum alten Kochherd mit seinem Ruß und Rauch zurückkehren. Zwei Gründe sind es namentlich, die mancherorts noch vor dem Kochen und Sieden mittelst Gas abschrecken: der ziemlich teure Gasherd und der bereits bestehende gewöhnliche Kochherd, den man nicht gerne beseitigen will.

Die unter Nr. 8643 patentierte Erfindung eines Gaskochbrenners für gewöhnliche Kochherde von Kaufmann Gustav Rannacher an der Wildeggstraße in St. Gallen überwindet nun diese Hindernisse, indem durch den sinnreichen, außerordentlich einfachen und leicht anzubringenden Gasrost in jedem bestehenden Kochherd, sei er groß oder klein, ganz gut mit Gas gekocht und gebraten werden kann. Die Küchenfeen brauchen sich gar keine anderen Pfannen und Bratgeschirre anzuschaffen, da diese wie bisher benutzt werden können. Auch wird der Herd durch den neuen billigen Apparat nicht im mindesten beschädigt oder entstellt, und es kann sogar, wenn durchaus mit Holz gefeuert werden will, derselbe innert zwei Minuten von jedermann herausgehoben werden. Die praktische Erfindung verdient die höchste Aufmerksamkeit und ist gewiß berufen, dem Kochen mit Gas Vorschub zu leisten, und zwar um so eher, als dieselbe einen geringern Konsum des Gases bedingt, als gewöhnliche Gasherde.

Bergwerke im Wallis. Bei Gondo, dem letzten schweizerischen Dorfe an der Simplonstraße, wird eifrig und unter sachverständiger Leitung nach Gold gegraben und die Unternehmer hoffen auf guten Erfolg, der sich bis jetzt zwar noch nicht gezeigt hat, denn das Gold kommt nur in geringer Menge im losgebrochenen Gestein zum Vorschein.. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir seinerzeit von der Absicht, dort nach Gold zu graben, Mitteilung gemacht haben.

Die archäologische Gesellschaft in Athen bewilligte einen unbeschränkten Kredit für die Ausbesserung des Schadens, den das Parthenon durch die neulichen Erdbeben erlitten hat.

Römische Marmorbrüche. Herr Le Blant zeigt der Pariser Akademie der Inschriften an, daß Herr Cantiné aus Marseille in seinen kürzlich zu Aïn-Smara (Provinz Constantine) erworbenen Ländereien auf einer 600 Meter haltenden Strecke sieben von den Römern betriebene Marmor-

brüche entdeckt habe. Es befinden sich darin Blöcke, die beinahe ganz abgelöst sind und an denen die begonnene Bearbeitung sehr wohl zu erkennen ist. Eine der Marmorgattungen dieser Brüche entspricht genau derjenigen, die Le Blant in den Resten des Stadium (Rennbahn) auf dem Palatin in Rom gefunden hat. Eine andere Marmorgattung ist hellrot mit verschiedenfarbigen Wellstreifen; dann ein tiefroter Marmor und ein tiefgelber Onyx, ähnlich demjenigen, den die Römer in der Provinz Oran gebrochen haben.

Literatur.

Möbelzeichnungen. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der in unserem Blatte letzterwähnte Möbelzeichner August Schirich in Zürich ein Fachwerk moderner, einfacher Möbel in sechs monatlichen Heften à vier Blatt im Verlage von Fieg u. Kälin, Lithographie, Zürich III, herauszugeben. Wir können sämtlichen Interessenten dieses praktische Werk, von welchem wir ein Blatt als Beilage aufnehmen werden, angelegentlichst zum Abonnement empfehlen. Der Preis desselben wird ein möglichst annehmbarer werden, um große Verbreitung zu gewinnen. Man abonniere direkt beim Herausgeber, August Schirich, Möbelzeichner, Mühlebachstraße, sowie bei Fieg u. Kälin, Lithographie, Zürich III.

* * *

Schlosser-Kalender für 1895 verbunden mit dem Schmiede-Kalender. V. Jahrg. Preis Fr. 1. 80. Verlag von Otto Elsner in Berlin. Zu beziehen durch die Techn. Buchhandlung W. Senn jun. in Zürich.

Die Vereinigung zweier eng verwandten Gewerbe, des Schlosser- und Schmiedhandwerks, ist erstmals und mit Glück in vorliegendem Jahrgang des Schlosserkalenders zur Ausführung gebracht worden. Man kann sagen, alles Wissenswerte für den Schlosser und Schmied ist nun in dem Kalender enthalten. Als besonders schätzenswert darf wohl die Zugabe einer reichhaltigen Kollektion neuer und geschmackvoller Musterzeichnungen bezeichnet werden. Die Ausstattung des Kalenders ist wie früher solid und gefällig; der Preis hat trotz der wesentlichen Bereicherung des Inhalts keine Erhöhung erfahren. Wir empfehlen den Schlosserkalender allen Fachleuten zur Anschaffung.

Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. **gratis** aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Verkaufs- und Kaufsgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden.

343. Wo kann man Maschinenhobelmesser billig schleifen lassen?

344. Von wo bezieht man gute Glocken zu billigen Preisen?

345. Wer zahlt gute Preise für altes Metall, Messing, Kupfer, Ehr ꝛc?

346. Wo ist eine Sesselfabrik oder wo und von welchem Sesselfabrikanten werden schöne Sessel von Kirschbaum- und Nußbaumholz geliefert?

347. Wo werden Schlackensteine verfertigt?

348. Wer fabriziert Briquettes aus Kohlenstaub und Sägespähnen?

349. Wer liefert Verzierungen an eiserne Grabkreuze und aus was für Material?

350. Wer ist Lieferant von praktischen Holzformen zur Kunststeinfabrikation?

351. Wer liefert das Tektorium für Dachbedeckung und zu welchem Preise und wo könnte eine solche Anlage besichtigt werden?

352. Wer ist Verkäufer eines Luftkompresseurs für pneumatische Fundationen? Schriftl. Offerten an die Expedition.

353. Wer würde einen gutempfohlenen Knaben als Sattler- und Tapeziererlehrling aufnehmen? Offerten an städt. Arbeitsnachweisbureau Schaffhausen.

354. Wer hat einen in gutem Zustande befindlichen deutschen Sägmühlegang mit 2 Stelzen und Schwungrad zu verkaufen? Zeller, Säge, Goßau (St. Gallen).

355. Wer würde eine 140 m lange Cement- oder ältere eiserne Wasserleitung mit 30 cm Lichtweite und 4 m Gefäll übernehmen und zu welchem Preis? Zeller, Säge, Goßau (St. Gallen).

Antworten.

Auf Frage **342.** Blechkisten für den Export liefert und wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten die Blechemballagewarenfabrik von A. Bösch, Flums (St. Gallen).

Auf Frage **342.** Unterzeichneter wünscht mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Albert Lehmann, Schreiner, Schneisingen (Aargau).

Auf Frage **342.** Wir liefern Blechkisten für den Export in allen Größen bei billigen Preisen. Bitte um Angabe der Maße. J. Sprenger, techn. Bureau, Basel.

Submissions-Anzeiger.

Die Schlosserarbeiten für die neue Augenklinik Zürich werden zur Konkurrenz ausgeschrieben und können die bezüglichen Eingabeformulare, wie auch die nötigen Zeichnungen bei der Bauinspektion (Zimmer Nr. 38) Obmannamt in Zürich, bezogen und eingesehen werden. Die Offerten sind bis spätestens den 14. Nov. mit der Aufschrift „Schlosserarbeiten Augenklinik" der Direktion der öffentl. Arbeiten in Zürich einzusenden.

Zu zwei Doppelhäusern an der Sonneggstraße Zürich IV werden zur Konkurrenz ausgeschrieben: Die Jalousieläden, die Glaser-, Schreiner- und Malerarbeiten und die Parquetböden.

Nähere Auskunft erteilt H. Ziegler, Architekt, Sonneggstr. 60; daselbst können auch die Vorausmaße bezogen werden. Die Offerten sind bis zum 12. November an Hrn. J. Baer-Schweizer, Tiefenhof, Zürich, einzusenden. Zürcher Bau- und Spargenossenschaft.

Für den Bau einer katholischen Kirche in Teufen (Kt. Appenzell) sind zu vergeben: 1. Die Fundationsarbeiten. 2. Die Maurerarbeit. 3. Die Cementguß- und Steinhauerarbeiten. 4. Die Zimmerarbeiten. Pläne, Bauvorschriften und Offertenformulare liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten vom 1. November an zur Einsicht auf. Verschlossene, mit der Aufschrift „Kirchenbau Teufen" versehene Offerten nimmt bis 18. November entgegen August Hardegger, Architekt, St. Gallen, Gutenbergstraße 14, 2. Stock.

Die Schreinerarbeiten für das neue Dorfschulhaus in Gais. Detailpläne und nähere Bedingungen liegen im Parterre des Pfarrhauses in Gais zur Einsicht auf. Bewerber wollen ihre bezüglichen Offerten bis 20. November l. J. dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Kantonsrat Eisenhut-Schäfer in Gais einreichen.

Eisernes Türmchen auf dem Vorderteil der Façade des Hauses für die Gemeinde Renan (St. Immerthal). Dasselbe sollte stark genug sein, um ein Glöcklein von 109 Kg. läuten zu können. Die Gemeinde würde gerne mit einer Fabrik in Korrespondenz treten. Anmeldung bei Hrn. Guye, Ammann, womöglich mit einer kleinen Zeichnung. Anmeldetermin bis 31. Dezember.

Ueber die Cement- und Versetzarbeit der Badanstalt in Männedorf wird freie Konkurrenz eröffnet. Plan und Vorschriften können in der Gemeindratskanzlei eingesehen werden. Die Uebernahmsofferten sind verschlossen und mit der Ueberschrift „Badanstalt" der Gemeinderatskanzlei einzureichen bis zum 14. Novbr.

Erlangung von Entwürfen für Quartieranlagen. Es wird andurch bekannt gemacht, daß der Stadtrat Zürich beschlossen hat, unter den schweizerischen Architekten und Ingenieuren eine Konkurrenz zu eröffnen, zum Zwecke der Erlangung von Entwürfen für Quartieranlagen,

a) auf dem der Stadt gehörenden Gebiete zwischen Belle-vue-Platz, Tonhallestraße, Stadelhoferplatz und Utoquai,

b) auf dem der Stadt gehörenden Rotwandlande zwischen Rotwand-, Badener-, Anker- und projektierte Stauffacherstraße.

Für die Bearbeitung der Projekte ist vom Stadtrat unterm 22. September 1894 ein spezielles Konkurrenzprogramm aufgestellt worden, auf welches verwiesen wird.

Das Konkurrenzprogramm und die nötigen Situationspläne können auf der Kanzlei des Bauwesens (Stadthaus, 3. Stock) bezogen werden.

Die Frist für die Einreichung der Arbeiten läuft am 31. Jan. 1895 ab.

Ueber die Erstellung des Bürgerasyls in Fischenthal wird Konkurrenz eröffnet. Pläne, Ausmaß und Bedingungen können bei Hrn. a. Nationalrat Keller eingesehen werden und Uebernahmsofferten beliebe man der Armenpflege Fischenthal verschlossen einzusenden bis zum 15. November.

Trauer- u. Halbtrauerstoffe reine Wolle Fr. 1.05 p. m, sowie feinste **Cachemirs, Phantasie-Cheviots, Matlassé, Tuch- u. Konfektionsstoffe** Fr. 1 45, 1.75, 2.45 – 6.75 p m. **Flanelle** 65, 85, 105 Cs. p. m.
Konfektions-Stoffe Regen- und Winter-Mantel-Stoffe, glatte und façonnierte Tücher, Curl- u. Krimer-Stoffe, Peluche in Wolle und Seide zu Mänteln und Jaquettes vom Einfachsten bis zum Feinsten. Muster und Waren franko.
Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.